

# Mittheilungen

## über die Verhandlungen des Landtags.

### I. Kammer.

N<sup>o</sup> 86.

Dresden, am 23. August

1858.

Achtundachtzigste öffentliche Sitzung der ersten Kammer am 7. August 1858.

#### Inhalt:

Vortrag und Genehmigung mehrerer ständischer Schriften 1) ständische Schrift über das königliche Decret, die Unterstützungsmaßregeln infolge einer Wassercalamität betr.; 2) die Fixation der Brandversicherungsbeiträge betr.; 3) die Landesimmobiliär-Brandversicherungsanstalt betr. — Mittheilung die Landtagspredigt betr. — Ermächtigung des Directoriums zur Fertigung noch rückständiger ständischer Schriften. — Schlußrede des Präsidenten, des Staatsministers v. Rabenhorst und des Vicepräsidenten v. Friesen.

Die Sitzung, an welcher die Herren Staatsminister Dr. v. Falkenstein und v. Rabenhorst, sowie 29 Kammermitglieder Antheil nehmen, beginnt um 6 Uhr 32 Minuten mit Vorlesung des über die letzte Sitzung von dem Herrn Secretär Wimmer aufgenommenen Protokolls, welches sofort von der Kammer genehmigt und von dem Herrn Bürgermeister Müller und Herrn Vicepräsidenten v. Friesen mit vollzogen wird.

Hierauf erfolgt der Vortrag und die Genehmigung ständischer Schriften und zwar: a) über das königliche Decret, die Unterstützungsmaßregeln infolge einer Wassercalamität, b) die Fixation der Brandversicherungsbeiträge und c) die Landesimmobiliär-Brandversicherungsanstalt betr.

Präsident v. Schönfels: Ich habe nun der geehrten Kammer anzuzeigen, daß von Seiten des Herrn Oberhofpredigers Dr. Liebner die Eröffnung an mich ergangen ist, daß der gewöhnliche Gottesdienst am Schlusse eines jeden Landtags nächsten Dienstag  $\frac{1}{2}$  9 Uhr beginnt und bald nach 10 Uhr endigen wird.

Dann habe ich der geehrten Kammer vorzuschlagen, daß, wie es auch am Schlusse aller Landtage geschehen ist, dieselbe das Directorium, welches noch einige Tage hier zusammen bleibt nach Schluß des Landtags, zur Ausfertigung der Schriften ermächtigen möchte, die vielleicht noch zurück seien. Es ist zwar bei diesem Landtage, um mich dieses Ausdrucks zu bedienen, so aufgeräumt worden, daß es kaum denkbar ist, daß noch Schriften unerledigt geblieben wären. Indes ist das nicht so genau zu über-

sehen, und ich würde daher die Kammer fragen, ob sie das Directorium ermächtigen wolle, Schriften, die etwa noch im Rückstande sein könnten, auszufertigen. Wenn Niemand dagegen sich erhebt, so würde ich annehmen, als wäre die Ermächtigung ertheilt.

Meine hochzuverehrenden Herren! Eingegangener Nachricht zufolge sind von der jenseitigen Kammer weitere Mittheilungen nicht zu erwarten. Wir selbst haben diejenigen Arbeiten, welche uns noch oblagen, erledigt, und so sind wir denn am Schlusse unsrer diesmaligen ständischen Wirksamkeit angelangt. Sie gestatten mir wohl, daß ich diese Periode unsers Verfassungslebens mit einigen Worten bezeichne. Nach neunmonatlicher Zeit kehren wir zurück zu unserm heimathlichen Heerd, zu unserm eigentlichen Berufsleben, und man fragt daher wohl mit Recht, was in dieser geraumen Zeit für das Wohl des Landes geschehen sei und inwiefern wir unsrer Aufgabe entsprochen haben. Vergewärtigen wir uns die Aufgaben, welche uns vorlagen, so bestanden dieselben in 41 königlichen Decreten oder Gesetzentwürfen, die, mit Ausnahme von 4, welche theils auf ständischen Antrag, theils ohne einen solchen, die Staatsregierung zurückzog, sämmtlich erledigt worden sind. Unsrer Arbeit bestand ferner in Berathung von 52 Beschwerden und Petitionen, über welche mit wenig Ausnahmen sämmtlich verhandelt und Beschluß gefaßt worden ist. Die Deputationen haben 138 Berichte erstattet, wovon 79 zum Drucke gelangten, und die Kammer hat 88 öffentliche Sitzungen abgehalten. Dies dürfte der Maßstab sein, nach welchem unsre formelle Thätigkeit zu beurtheilen wäre. Der wirkliche Erfolg aber findet in der gewissenhaften und gründlichen Berathung Dessen, was uns vorlag, sein Fundament, und in dieser Beziehung, glaube ich, dürfen wir weder das öffentliche, noch das Urtheil unsrer Machtgeber scheuen, um so weniger, als neben vielen andern wohlthätigen Gesetzen eine erfreuliche Folge dieses Landtages in einem nicht unbedeutenden Steuererlaß besteht. Daß dieses letztere möglich war, verdanken wir der Vortrefflichkeit unsrer Staatsverwaltung, durch deren Umsicht, Gewissenhaftigkeit und Thätigkeit unsre Staatsfinanzen in einem Zustande sich befinden, um den wir nicht nur von einer Seite her beneidet werden. Wir haben auch vollständig Grund, den Herren Staatsministern und Regierungscommissaren dankbar zu sein für die Bereitwilligkeit und das freundliche Entgegenkommen